

Bibelwoche Prediger (7) 8,16-9,18

Gemeinde: EFG-O

Datum: 2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

Prediger 8,16.17

Wir sind ein Hauch. Jakobus 4,14 beschreibt den Menschen: *die ihr nicht wisst, wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet*. Wir sind wie der Nebel, der über dem Topf entsteht, wenn man Nudeln kocht. Und alle Versuche aus dieser Position das Leben als Ganzes zu verstehen, sind – ob uns das passt oder nicht – von vorne herein zum Scheitern verurteilt.

16 Als ich mein Herz darauf richtete, Weisheit zu erkennen und das Treiben zu besehen, das auf Erden geschieht - denn weder bei Tag noch bei Nacht sieht man Schlaf mit (o. in) seinen Augen¹ -,

17 da sah ich am Ganzen des Werkes Gottes,

Hier haben wir schon den Grund für unser Scheitern vor Augen. Es ist Gottes Werk. Wir können Menschenwerk gerade so verstehen. Ich kann vielleicht noch verstehen, was ein Internet Message Access Protokoll ist, also ich persönlich verstehe das nicht wirklich, ich weiß nur, dass es dafür sorgt, dass jede E-Mail auf meinem Handy und auf meinem PC ist, aber grundsätzlich könnte ich das vielleicht noch verstehen, wenn es mich interessieren und ich mich damit beschäftigen würde. Nur die Geschichte ist Gottes Werk!

dass der Mensch das Werk nicht ergründen kann, das unter der Sonne geschieht. Wie sehr der Mensch sich auch abmüht, es zu erforschen, so ergründet er es nicht. Und selbst wenn der Weise behauptet, es zu erkennen, er kann es doch nicht ergründen.

Wer denkt, dass er durch kluges Nachdenken den Schlüssel zum Verständnis allen Seins finden kann, der irrt. Egal wie sehr er sich abmüht. Und wer behauptet, die Welt zu verstehen, der lügt. Aber es ist genau dieses Versprechen, das hinter den großen Ideologien steckt: *Ich weiß, wie die Welt tickt und kann sie entsprechend verändern*. Aber das stimmt nicht! Selbst wenn Menschen sich hinstellen und behaupten, „ich hab’s!“, stimmt nicht!

¹ Der zweite Teil des Satzes ist nicht nur schwer zu übersetzen, sondern auch ein bisschen merkwürdig. Inhaltlich scheint es Salomo um das Treiben der Menschen auf der Erde zu gehen, die so mit sich und ihren Ideen beschäftigt sind, dass sie keine Chance haben, genügend zu schlafen (vgl. Prediger 2,23).

Lasst euch deshalb nicht verführen! Die Rätselhaftigkeit des Lebens wird bleiben... gehört zum Leben dazu!

Prediger 9,1-18

1 Denn das alles habe ich mir zu Herzen genommen, und zwar um dies alles zu prüfen²: dass die Gerechten und die Weisen und ihre Taten in der Hand Gottes sind.

Bei allem Unverständnis ist das die Lösung. Ich bin als Gerechter bzw. Weiser (die Bibel macht da keinen wirklichen Unterschied) mit meinem Leben in Gottes Hand. Und das genügt.

Sei es Liebe, sei es Hass, nichts davon erkennt der Mensch. Alles beides liegt vor ihrer Zeit, 2 alles beides -

Die Formulierung „vor ihrer Zeit“ trifft es nicht genau. Es geht die ganze Zeit ja um die Dinge, die vor uns liegen. Wir ergründen nicht, ob uns Liebe oder Hass erwartet. Es wäre viel eingängiger, würde man übersetzen: *Sei es Liebe, sei es Hass; kein Mensch weiß, was von den beiden ihn erwartet.*

wie bei allen Menschen: Ein Geschick ist für den Gerechten und für den Ungerechten bestimmt, für den Guten und den Reinen und den Unreinen und für den, der opfert, und den, der nicht opfert; wie der Gute, so der Sünder, der, der schwört, wie der, der den Eid scheut.

Alles Menschen, egal wie gottesfürchtig sie leben, werden sterben.

3 Das ist ein Übel in allem, was unter der Sonne geschieht, dass einerlei Geschick allen zuteil wird. Auch ist das Herz der Menschenkinder voll Bosheit, und Irrsinn ist in ihrem Herzen während ihres Lebens; und danach geht es zu den Toten.

Der Tod ist nicht nur ein natürliches Phänomen. Er ist ein *Übel*. Wir sind vom Baum des Lebens abgeschnitten.

4 Ja, wer noch all den Lebenden zugesellt ist, für den gibt es Hoffnung. Denn selbst ein lebendiger Hund ist besser daran als ein toter Löwe!

Leben ist besser als Tod. Aber warum ist ein lebender Hund besser dran als ein toter Löwe? Weil er fressen kann, kleine Hundebabys zeugen kann oder jeden Tag seine Gassi-Runde dreht? Die Antwort ist typisch Prediger:

5 Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen gar nichts³, und sie haben keinen Lohn mehr, denn ihr Name ist vergessen.

² Oder: zu erklären. Der Sinn des ersten Satzteils ist: Denn ich habe über alles nachgedacht (zu Herzen genommen), um alles zu erklären: ...

³ Ich bezweifle, dass Salomo eine Aussage über den Zustand der Toten machen wollte. Er will vielmehr zum Ausdruck bringen, dass die Toten im Gegensatz zu den Lebenden kein aktives Wissen im Leben mehr haben, einfach weil ihre Zeit vorbei ist. Sie sind nicht im absoluten Sinn Unwissende, so als ob man ihnen alles Wissen genommen hätte,

Merkt ihr wie sehr es Salomo um das Leben unter der Sonne geht? Wenn ich das lese, dann zuckt es immer in mir. Ich verstehe zwar, wie der Prediger die Position der Diesseitigkeit beibehält, aber mir ist sie einfach zu wenig. Und das darf es ja auch sein! Salomo klingt so anders als Paulus, wenn der schreibt: „Ich habe Lust, bei Christus zu sein, denn es ist weit besser!“ (Philipper 1,23) oder 1Korinther 15,54: „Wenn aber dieses Vergängliche Unvergänglichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: "Verschlungen ist der Tod in Sieg." Aus einer rein irdischen Perspektive heraus ist es besser ein Lebender zu sein. Für den, der die Auferstehung kennt (und nicht nur ahnt), für den verliert der Tod das Tödliche.

6 Auch ihr Lieben, auch ihr Hassen, auch ihr Eifern ist längst verloren gegangen. Und sie haben ewig keinen Anteil mehr an allem, was unter der Sonne geschieht.

Ist man erst einmal tot, ist man raus aus dem Spiel. Und man kommt auch nicht zurück. Reinkarnation ist ein Mythos. Zur Elia-Frage vom Mittwoch noch eine Stelle: Hebräer 9,27: „Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,“ Einmal wird gestorben. Dann kommt die Abrechnung. Und deshalb gilt es die Zeit auf der Erde zu nutzen. Wie es in Vers 4 hieß: *...wer noch all den Lebenden zugesellt ist, für den gibt es Hoffnung.* Der Prediger ist ein Buch für Gläubige bzw. Gerechte also für Menschen, die mit Gott leben. Das Buch ist kein evangelistisches Traktat! Es wurde geschrieben, um – wie der Rest der Weisheitsliteratur – in der Erziehung von jungen Menschen Verwendung zu finden. Es ist ein Buch für Eltern, die mit ihren Kindern über das Leben reden. Es ist ein Buch, mit dem man seinen Kinder erklären kann, wie das Leben unter der Sonne funktioniert – als Gläubiger! Es ist Matthäus 6,33, aber aus einer anderen Perspektive. In Matthäus sagt Jesus: *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!* Mach Gott und seine Werte und seine Herrschaft zur Nr. 1 in deinem Leben. Und nicht das Geld oder was auch sonst noch die Heiden beschäftigt. Wenn man genau schaut, sagt Salomo dasselbe. Er formuliert nur anders: Jesus sagt: „Trachtet zuerst nach Gottes Reich!“ Der Prediger sagt: „Egal wonach du sonst trachten magst, es wird dir keine Erfüllung bringen!“ Insofern lädt Salomo zwar nicht direkt zur Bekehrung ein, aber er macht völlig klar, was du brauchst ist eine Beziehung mit Gott. Nur dann kannst du das Leben genießen. Und er nimmt an einer Stelle Druck raus, wo sich Christen m.E. oft verkrampfen:

7 Geh hin, iss dein Brot mit Freude und trink deinen Wein mit frohem Herzen! Denn längst hat Gott Wohlgefallen an deinem Tun.

sondern sie nehmen nicht mehr Teil am Wissen dieser Welt. Sie sind raus aus dem Spiel.

Den ersten Teil des Satzes kennen wir schon zur Genüge, die Begründung ist neu. Wie viele Christen kenne ich, die Gottes bedingungslose Liebe nicht glauben! Natürlich heißt es in 1Johannes 4,16: *Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.* Aber können wir wirklich glauben, dass Gott Wohlgefallen an uns hat. Sind wir selbst nicht oft unsere größten Kritiker? Sind wir es nicht, die meinen, sie müssten ihrem Leben eine Extraportion Sinn verpassen? Kannst du glauben, dass Gott dich mag, dass du in seinem Wohlwollen sicher und geborgen sein kannst, dass du ihm nichts beweisen und seine Liebe nicht durch Leistung erkaufen kannst?

Aber was ist mit Sünde? Die mag Gott doch nicht? Stimmt! Aber dem Prediger geht es hier nicht um Sünde, es geht ihm viel globaler um dein Leben. Wenn du sündigst, o.k. schade, bekenne sie, bring es in Ordnung. Gott ist treu und gerecht, dass er uns Sünde vergibt. Aber kannst du grundsätzlich glauben, dass Gott dich schätzt und sich über dein Leben freut? Wir dürfen uns freuen, weil wir uns in seiner bedingungslosen Liebe sicher wissen dürfen.

8 Deine Kleider seien weiß zu jeder Zeit, und das Salböl fehle nicht auf deinem Haupt.

Weißer Kleider und Salböl, sprich Parfum, sind das Gegenteil zu Sacktuch und Asche – Zeichen der Trauer. Deine Freude darf sich nach außen zeigen.

9 Genieße das Leben mit der Frau, die du liebst, alle Tage deines nichtigen Lebens, das er dir unter der Sonne gegeben hat, all deine nichtigen Tage hindurch! Denn das ist dein Anteil am Leben und an deinem Mühen, womit du dich abmühst unter der Sonne.

Eigentlich ist der Vers selbsterklärend. Einzig, dass er so ungeistlich wirkt. Sollte Leben so einfach sein? Wo bleibt da die Selbstverleugnung, das Kreuz und die Leiden um Christi willen? Jesus sagt, dass wir uns selbst verleugnen sollen (Lukas 9,23), Johannes schreibt, dass wir die Welt nicht lieben sollen (1Johannes 2,15)... wie passt das mit dem Prediger zusammen⁴? Ich denke, es passt so: Der Prediger beschreibt den Umgang mit der Freude, mit Genuss und setzt voraus, dass das Leben aus Mühen besteht. Er will verhindern, dass wir Geld, eine politische Karriere oder ein falsches Streben nach Wissen bzw. Selbstverwirklichung zum Zentrum unseres Lebens machen. Wenn wir an anderer Stelle von Selbstverleugnung lesen oder davon, das Kreuz aufzunehmen oder Botschafter Christi zu sein, dann sind das alles Dinge, die sich beim Prediger unter dem Begriff *Gottesfurcht* verbergen: Prediger 3,14 (alles ist für die Ewigkeit)... *damit man sich vor ihm fürchtet*. Prediger 5,6 *So fürchte Gott!* Prediger 8,12 (gut geht es

⁴ Auch das NT verteufelt nicht den Genuss. Jesus und seine Weinspende auf der Hochzeit zu Kana. 1Timotheus 5,16: *Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen - sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss -*

denen,)... *die sich vor seinem Angesicht fürchten*. Und das Fazit über das ganze Buch, Prediger 12,13: *Fürchte Gott und halte seine Gebote!*

Wenn Salomo schreibt, *genieße das Leben*, dann meint er nicht: Werde Hedonist, lebe nur noch für den Spaß und lass es krachen! Er ist nur dagegen, dass wir die Freude verteufeln, womöglich weil wir glauben, dass Gott ein ständig unzufriedener, knauseriger alter Herr ist, dem es daran gelegen ist, uns zu gängeln und zu kritisieren.

Der Aufruf zum Genuss ist kein Aufruf zur Passivität!

10 *Alles, was deine Hand zu tun findet, das tue in deiner Kraft! Denn es gibt weder Tun noch Berechnung, noch Kenntnis, noch Weisheit im Scheol, in den du gehst.*

Und wenn ich Gott fürchte, loyal an ihm hänge, ihm gefallen will und für ihn lebe – vor allem im Neuen Bund mit seinen so viel größeren Verheißungen – dann kann ich gar nicht anders als Vollgas für Jesus leben. Dann werde ich Momente der Freude dankbar aus seiner Hand nehmen, aber sie werden nicht mein Leben definieren oder bestimmen, sondern sie werden mich motivieren und meine Seele an Gott binden.

11 *Ferner sah ich unter der Sonne, dass nicht die Schnellen den Lauf gewinnen und nicht die Helden den Krieg und auch nicht die Weisen das Brot und auch nicht die Verständigen den Reichtum und auch nicht die Kenntnisreichen die Beliebtheit, sondern Zeit und Geschick trifft sie alle.*

Tu die Dinge, die du tun kannst. Tu sie in deiner Kraft; häng dich ruhig rein! Faulheit und Blödheit sind keine christlichen Tugenden. Du hast nur dieses Leben, aber wenn du denkst, dass dein Einsatz darüber bestimmt, was hinten heraus kommt. Irrtum. Definiere dich nicht über deinen Erfolg. Sei treu an der Stelle, an der Gott dich durch deine Biografie gestellt hat (1Korinther 7,17-24). Nutze die Gelegenheiten, die das Leben dir bietet, aber werde nicht irre darüber, wenn du trotz Begabung, Berufung und Eifer weniger erreichst als ein anderer. Gott belohnt treue Diener. Und wer nur zwei Talente bekommen hat – und nicht die fünf – der muss auch nur zwei Talente dazugewinnen (vgl. Matthäus 25,14-30).

12 *Denn auch kennt der Mensch seine Zeit nicht. Wie die Fische, die gefangen werden im verderblichen Netz, und wie die Vögel, die in der Falle gefangen werden, wie sie werden die Menschenkinder verstrickt zur Zeit des Unglücks, wenn es plötzlich über sie fällt.*

Das Schicksal ist ein mieser Verräter⁵. Unglück kommt plötzlich und ist nicht kalkulierbar. Der Satz bleibt auch wahr, wenn du Versicherungen abgeschlossen hast und betest. Ich hatte in den letzten Jahren zwei

⁵ Buchtitel. https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Schicksal_ist_ein_mieser_Verräter

Autounfälle. Beide Male kam das Unglück völlig unerwartet, wie aus dem Nichts. Mein Ruhetag, ich bin total entspannt, genieße den Tag, biege wie immer links ab... und – bums – es knallt und der Fahrradfahrer fliegt in hohem Bogen Richtung Mittelinsel. Autoschaden, Anklage wegen Körperverletzung, die Sorge um den Fahrradfahrer und ein versäumtes Abendessen mit meiner Frau. Unglück kommt plötzlich! Man kann sich nicht darauf einstellen, aber man muss sich darauf einstellen, dass es kommen kann.

Also: Wir sollen uns mit unserer Kraft einsetzen. Für Gottes Reich. Aber wir haben nicht die Zeiten und Umstände im Griff, wir wissen nicht, ob alle unsere Bemühungen nicht durch ein plötzlich über uns hereinbrechendes Unglück zunichte gemacht werden und noch etwas:

13 Auch dieses sah ich als Weisheit unter der Sonne, und es kam mir groß vor:

14 Es war eine kleine Stadt, und wenig Männer waren darin. Gegen die kam ein großer König, umzingelte sie und baute große Belagerungswerke gegen sie.

15 Aber es fand sich darin ein armer weiser Mann, der die Stadt durch seine Weisheit hätte retten können, aber kein Mensch dachte an diesen armen Mann.

Es mag ja sein, dass ich der Richtige bin für die Aufgabe. Aber trotzdem komme ich nicht zum Zug, weil keiner an mich denkt. Wenn dir niemand dir Chance gibt, zu zeigen, was in dir steckt, dann brauchst du dich nicht zu grämen.

16 Da sagte ich mir: "Weisheit ist besser als Stärke!" Aber die Weisheit des Armen wird verachtet, und seine Worte werden nicht gehört.

Im politischen Prozess bleibt Weisheit oft auf der Strecke. Keine Ahnung warum das so ist, aber Macht, macht unfähig auf die Weisheit von Armen, d.h. weniger Einflussreichen, zu hören. Und das, obwohl...

17 Worte der Weisen, in Ruhe gehört, sind mehr wert als das Geschrei des Herrschers unter Toren.

18 Weisheit ist besser als Kriegsgerät,

Eine wirklich weise Regierung bringt mehr Sicherheit als eine ausgefeilte Kriegsmaschinerie – wer dazu ein nachdenklich stimmendes historisches Buch lesen will: Barbara Tuchman, Die Torheit der Regierenden. Ein Buch für den Urlaub und ein bisschen für Geschichtsinteressierte.

aber ein Sünder verdirbt viel Gutes.

Es braucht manchmal nur einen Sünder, um viel Gutes kaputt zu machen. Und es braucht nur eine Sünde, um ein Leben zu ruinieren... aber dazu mehr

nach der Pause.